

Zeitschrift:	Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber:	Pestalozzigesellschaft Zürich
Band:	11 (1907-1908)
Heft:	12
 Artikel:	Wohl fühl' ich, wie das Leben rinnt
Autor:	Storm, Theodor
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-665978

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wohl fühl' ich, wie das Leben rinnt.

Wohl fühl' ich, wie das Leben rinnt,
Und daß ich endlich scheiden muß,
Dass endlich doch das letzte Lied
Und endlich kommt der letzte Kuß.

Noch häng' ich fest an deinem Mund
In schmerzlich bangender Begier;
Du gibst der Jugend letzten Kuß,
Die letzte Rose gibst du mir.

DU schenfst aus jenem Zauberfelch
Den letzten goldnen Trunk mir ein;
DU bist aus jener Märchenwelt
Mein allerletzter Abendschein.

Am Himmel steht der letzte Stern,
O halte nicht dein Herz zurück;
Zu deinen Füßen sink' ich hin,
O fühl's, du bist mein letztes Glück!

Läß einmal noch durch meine Brust
Des vollsten Lebens Schauer weh'n,
Eh' seufzend in die große Nacht
Auch meine Sterne untergeh'n.

Theodor Storm.

Um Ohlsen.

Ein Abendbild aus dem Norden.

Von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Wenn die Sonne ins Meer sinkt, wenn sich flammend rot die silber-schäumigen Wogen färben oder die weißen Schaumkronen in allen Regenbogenfarben glühen, dann meine ich, gibt es nichts Schöneres als das Meer.

Wenn ich aber den Strand entlang, durch das stille kleine Friesendorf schreite, das so heimlich und still im Abendlichte träumt, da spricht das kleine Dorf dieselbe Sprache, wie das große, unendliche Meer. — Etwas Dunkles, Geheimnisvolles, eine tiefe Melancholie liegt über den alten Friesenhäusern mit ihren roten Backsteinziegeln und tief herabhängenden strohgedeckten Dächern.

Und ein Haus besonders, ganz am Ende des Dorfes, hat es mir angetan. Es liegt ganz einsam und still. Nur die Kirche und der Friedhof schließen es